

Die Atemwege

Grundlagen, Sicherung der Luftwege, Notfallmanagement, Intubationsprobleme

Herausgegeben von Prof. Dr. Hans-Joachim Hartung, Berlin, Prof. Dr. Peter M. Osswald, Hanau, und Dr. Georg Petroianu, Mannheim, unter Mitarbeit von Dr. S. Schmidt, Hanau, 2001

XVI, 256 S., 89 Abb., 32 Tab., geb. € 46,-/sFr 79,20, ISBN 3-8047-1735-7

Der Titel des Buches klingt für den Anästhesisten ziemlich alltäglich und fast banal. Wer jedoch das Buch einmal in die Hand genommen hat, wird schnell entdecken, daß dort eine Fülle von Informationen zusammengetragen wurde, die für den Anfänger ebenso lesenswert sind wie für den Facharzt. Selbst der medizinisch-historisch interessierte Anästhesist kann hier bezüglich Geschichte der Intubation sowie der Entwicklung der verschiedenen Generationen von Layngoskopen viel Neues erfahren. Ein Kapitel über mediko-legale Überlegungen im Zusammenhang mit dem Airwaymanagement rundet das Leseangebot sinnvoll ab.

Im Kernteil geht es aber um Grundlagen, Sicherung der Luftwege, Notfallmanagement und insbesondere Intubationsprobleme. Hier werden von 32 verschiedenen Autoren, nicht nur aus der Anästhesie, in recht anschaulicher Weise theoretische, aber auch in begrüßenswerter Weise sehr praxisorientierte Anleitungen gegeben. Von besonderem Interesse, selbst für den altgedienten Facharzt, sind die Kapitel über die

Alternativmethoden zur „herkömmlichen“ Intubation. Es fehlt nichts: Kehlkopfmaske, fiberoptische Intubation, Combitube, Intubation mit Transillumination, Transtracheale Jet-Ventilation, retrograde Intubation, Tracheotomie, wache Intubation. Besonders auch die beiden Kapitel über das Notfallmanagement bei der schwierigen oder sogar "unmöglichen" Intubation lohnen gewiß zu lesen. Hier wird von spürbar mitten im anästhesiologischen Leben stehenden Fachärzten eine bis ins kleinste Detail gehende und höchst (be-)merkenswerte Vorgehensweise beschrieben. Wer das hier Geschriebene vor der irgendwann sicher einmal auch auf ihn zukommenden schwierigen Intubation verinnerlicht hat, den kann eigentlich nichts mehr erschrecken, denn er ist gut gerüstet. Nebenbei: Es sind zwei Kapitel, die auch für Gutachter in unserem Fachgebiet äußerst hilfreich sein könnten. Die den Kapiteln beigegefügte Literatur ist möglicherweise nicht immer die aktuellste.

J. Radke, Halle

Nicht-invasive Beatmung

H.F. Becker, B. Schönhofer und H. Burchardi (Hg)

Wissenschaftsverlag Berlin 2002; 34,95 €, ISBN 3-89412-505-5

Die nicht-invasive Beatmung (NIV) hat inzwischen einen festen Stellenwert in der Behandlung respiratorischer Störungen auch auf einer Intensivstation erreicht. Neue Erkenntnisse der Pathophysiologie, technische Entwicklungen und nicht zuletzt die Erfahrungen der Anwender haben dieses Verfahren als wichtige Ergänzung der seit Jahrzehnten etablierten invasiven Beatmung in die Klinik eingebracht. Bei einigen Erkrankungen gilt die NIV inzwischen bereits als Therapie der Wahl, auch bzw. gerade in Akutsituationen.

Bei der Beschäftigung mit der nicht-invasiven Beatmung stellt man fest, daß im Vergleich zur invasiven Beatmung eine ganz andere Herangehensweise notwendig ist. Das vorliegende Buch vermittelt nun sehr viele Aspekte, die für den Einstieg in die nicht-invasive Beatmung notwendig sind. Abgehandelt werden Physiologie und Pathophysiologie der Atmung, klinische Indikationen sowie Grundlagen von Beatmungsmustern und Beatmungsformen, die für die nicht-invasive Beatmung wichtig sind. Besonders hilfreich ist dabei das Kapitel "Klinische Indikationen". Es stellt die Möglichkeiten der nicht-invasiven Beatmung bei den wichtigsten Indikationen vor (z.B. akute respiratorische Insuffizienz, Weaning) und geht darüber hinaus auch auf ökonomische Aspekte des Verfahrens ein. Im klinischen Alltag hilfreich sind konkrete Entscheidungshilfen zur Fortführung oder

eben zum Abbruch der nicht-invasiven Beatmung. Auch der Einsatz dieser Beatmungsform bei der intermittierenden Selbstbeatmung zur Behandlung der chronisch-ventilatorischen Insuffizienz wird erläutert.

Sehr sinnvoll und nützlich werden die theoretischen Ausführungen durch eine ausführliche Schilderung der praktischen Durchführung ergänzt. Dazu gehören auch so banal erscheinende Dinge wie die Organisation der Materialien und Hilfsmittel, und nicht zuletzt die Schulung der Mitarbeiter, deren Wollen aber oft entscheidend für die Akzeptanz des Verfahrens ist.

Insgesamt haben die Autoren ein kurzes, aber umfassendes Buch vorgelegt, dem man anmerkt, daß es für die praktische Umsetzung in der Klinik geschrieben wurde. Es läßt sich zügig durcharbeiten und vermittelt den Grundstock an Wissen, der für den Einstieg in die nicht-invasive Beatmung (NIV) notwendig ist.

Da zwei der Herausgeber (*H. Burchardi und B. Schönhofer*) auch an dem Konsensus-Statement zu Indikation, Möglichkeiten und Durchführung der NIV bei der akuten respiratorischen Insuffizienz mitgearbeitet haben (*Anaesthesist* 51 (2002): 3341), ist höchste Aktualität dieses Buches gewährleistet.

Dr. O. Radke, Göttingen

Nierenfunktion und Arzneimittel

Therapie - Kinetik - Wirkung - Toxizität

Herausgegeben von Priv.-Doz. Dr. H.J. Deuber, Erlangen, Prof. Dr. F. Keller, Ulm, und Priv.-Doz. Dr. A. Schwarz, Hannover.

Mit Beiträgen von J. Böhler, H.J. Deuber, C. Erley, P. Jehle, E. Keller, F. Keller, T. Risler und A. Schwarz. 2001. XVIII, 306 Seiten, 4 Farbtafeln. 37 Abbildungen, davon 8 in Farbe. 37 Tabellen. Kartoniert. € 32,- / sFr 55,10/ öS 457,-, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart, ISBN 3-8047-1800-0

Die in diesem Buch behandelten Themen werden in einem lesenswerten Vorwort von *Friedrich C. Luft* anhand von typischen klinischen Fallbeispielen vorgestellt.

Das Interesse des Lesers ist geweckt. *Luft* zeigt sich als Kenner des Praxisalltags in der klinischen Medizin und weiß diese Kenntnis pointiert, auch humorvoll, zu formulieren. Es kann keinem Zweifel unterliegen: Wir Kliniker sind auf gewisse Defizite angesprochen - und sollten uns auch angesprochen fühlen.

„Nierenfunktion und Arzneimittel“ richtet sich daher nicht nur an Nephrologen, sondern an alle praktizierenden Ärzte. Das Buch will „einen wichtigen Ratgeber darstellen, der zu einer verbesserten Pharmakotherapie beitragen hilft“.

Das Buch gliedert sich in sechs Hauptteile und einen Tabellenanhang. Die Darstellung von Physiologie und Pathophysiologie der Nierenfunktion bildet die Basis für die nachfolgenden Kapitel.

Es folgt ein ausführlicher Teil über die Arzneimitteltherapie von Nierenerkrankungen, wobei zwischen Arzneimitteln, die die Nierenfunktion beeinflussen und solchen, die der Behandlung von Komplikationen dienen, unterschieden wird.

Der Diabeteseinstellung bei Niereninsuffizienz ist ein gesonderter Teilabschnitt gewidmet.

Der besonderen Bedeutung der Niere für die Pharmakokinetik und Pharmakodynamik von Arzneimitteln widmet sich der dritte Teil. In Anbetracht der Tatsache, daß die Pharmakokinetik bei etwa zwei Dritteln aller Medikamente entscheidend von der Nierenfunktion abhängt, wird nachgewiesen, daß die Kenntnis des Ausmaßes einer eingeschränkten Nierenfunktion bei der Beurteilung der Arzneimittelclearance sowie das Wissen um die Dosisanpassung bei Niereninsuffizienz unerlässlich sind.

Die Arzneimitteldosierung bei kontinuierlichen und intermittierenden Nierenersatzverfahren ist Gegenstand des folgenden

vierten Teils. Der kontinuierlichen Nierenersatztherapie auf Intensivstationen wird große Bedeutung beigemessen und dieser die intermittierende Hämodialyse vergleichend gegenübergestellt.

Die in diesem Zusammenhang wichtige Frage nach der Medikamentendosierung bei Niereninsuffizienz wird ausführlich abgehandelt. Den Abschluß dieses Abschnittes bildet die Darstellung der Arzneimitteltherapie und -dosierung nach Nierentransplantation.

Im fünften Teil wird auf die Nephrotoxizität von Arzneimitteln eingegangen. Dies ist der erkennbar umfangreichste Abschnitt des Buches. Es wird deutlich, daß die zentrale Stellung der Niere in der Pharmakokinetik gleichzeitig auch Schädigungsmechanismen des Organs durch Arzneimittel, deren Metabolite sowie durch toxische Substanzen in sich birgt. Die Liste der aufgeführten Substanzen ist lang.

Das abschließende sechste Kapitel ist der Prävention des kontrastmittelbedingten Nierenversagens gewidmet.

In einem Anhang werden ausführliche Dosierungstabellen, die auf Niereninsuffizienz und extrakorporale Nierenersatzverfahren abgestimmt sind, für häufig verwendete Medikamente sowie - gesondert - für Psychopharmaka angegeben.

Dieses Buch erfüllt die Zielsetzung, die im Vorwort formuliert wurde. Es ist für den Klinikalltag bestens geeignet: klar gegliedert, verständlich geschrieben, mit Tabellen versehen, zum Nachschlagen zu verwenden. Es sollte, wie *Luft* vorschlägt, „auf jeder Station, zu jeder Zeit, verfügbar sein“. Dann könnten auch „in Zukunft viele klinische Irrwege und Mißerfolge vermieden werden“. Das Buch sollte aber auch - bei einem moderaten Preis von 32,- € - zum persönlichen Besitz eines klinisch tätigen Arztes gehören.

Dr. Dr. K. -A. Schaper, Halle

Anästhesie

R. Larsen

7. Auflage, Verlag Urban & Fischer, 2002, 146 S., 400 Farbabbb., 119,- €, ISBN 3-437-22500-6

„Der Larsen“ ist das Standardwerk der Anästhesie schlechthin. Auf mittlerweile 1.354 Seiten des vom Verlag exzellent ausgestatteten Buches ist in klarer Diktion, ergänzt durch hervorragende Abbildungen, Merksätze, Warnhinweise, Praxistips und Empfehlungen zum Schritt-für-Schritt-Vorgehen alles abgehandelt, was einem Anästhesisten in der Praxis als theoretisches Rüstzeug zur Verfügung steht. In der vorliegenden Auflage sind die neuesten Medikamente ebenso ausführlich abgehandelt wie die momentan gültigen Richtlinien bezüglich Reanimation und

Transfusionswesen. Die Neuauflage repräsentiert in gerade noch überschaubarer Form die klinische Anästhesie. Das Buch eignet sich hervorragend für Berufsanfänger und Assistenten in der Weiterbildung, ist aber auch ein Nachschlagewerk für Fortgeschrittene. Trotz der sehr verständlichen Darstellung dürfte der Umfang des Werkes für Studierende mittlerweile zu groß sein.

Prof. Dr. K. Taeger, Regensburg